

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 7

Artikel: Alles unentgeltlich
Autor: Birkhäuser, Ernst Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alles unentgeltlich

Jungem Mädchen ist Gelegenheit geboten, durch Schreiben von Geschäftsbriefen

unentgeltlich

Maschinenschreiben zu üben! Angebote unter «Tunix» an die Expedition.

so lautete das kleine Inserat, das ich gestern in meiner Zeitung las. Es hat mich die ganze Nacht nicht schlafen lassen. Nicht, dass es mich persönlich berührte.

Nein, was meine Gedanken nicht zur Ruhe kommen lässt, ist die wahrhaft geniale Idee, die sich, vielleicht noch unbewusst, in dieser Anzeige ausdrückt. Diese Idee ist es wert, in Millionen Gehirne gehämmert zu werden. Sie wird unsere ganze Kultur auf eine höhere Stufe stellen. Bedenken Sie doch, welch wahrhaft goldenes Zeitalter ihre Verallgemeinerung heraufführen wird.

Die Zauberformel lautet: zur Uebung.

Alles wird nur noch unentgeltlich zur Uebung geschehen. Mein Schuhmacher wird mir zur Uebung meine Schuhe besohlen, oder auch ein Paar neue anfertigen. Meinem Schneider wird es ein Vergnügen sein, sich an meiner Figur im Anmessen von Anzügen zu üben, und natürlich wird er mir die Erzeugnisse seiner Uebungen gern zur Verfügung stellen. Denn auch die Tuchfabrikanten werden nur noch zur Uebung Stoffe herstellen, und auch die Arbeiter werden die Fabriken nur noch betreten, um sich unentgeltlich in gewissen Handgriffen zu üben. Brauche ich Ihnen noch viel zu erklären? Muss ich Ihnen noch sagen, dass Eisenbahnen, Autos und Schiffe nur noch Probefahrten, Flugzeuge und Luftschiffe nur noch Probeflüge machen werden? Zu denen sie das Publikum natürlich unentgeltlich heranziehen; denn schliesslich können nur praktische Uebungen wirklichen Fortschritt erzielen. Muss ich Ihnen noch sagen, dass Restaurants, Theater, Kinos und Zeitungen nur noch Uebungs-Unternehmungen sein werden, die gratis

ihre Proben verabreichen? Nein, Sie begreifen es selbst: all dies wird weiter bestehen — allen zum Nutzen. Denn unzählige Menschen werden den unbezähmbaren Drang in sich spüren, sich im Brauen, Keltern, Kochen, Servieren, Schauspielen, Musizieren, Filmen, Drucken, Photographieren und Schreiben zu üben. Genau so, wie viele sich in Ackerbau, Viehzucht, Fischfang und Jagd üben werden — aus reiner Freude an dieser Beschäftigung und nicht um eines schnöden Gewinnes willen.

Alle Höchstleistungen, alle Erfindungen, alle Rekorde sind nur durch unentgeltliches Ueben zustande gekommen. Natürlich übt jeder nur das, was ihm Freude macht. Ist nicht der Sport die Grundform dieser neuen, auf Uebung aufgebauten Entwicklung? Zweifellos war er der Vorbote dieser ganzen, neuen Kultur, in der der Begriff des unentgeltlichen Uebens, also des Sports, den der Arbeit verdrängt. Ueben wir, machen wir alles zum Sport!

Ueben und üben lassen, das ist das Manifest, dem die Völker der Erde in den nächsten Tagen jubelnd zustimmen werden. Alle Zeitungen werden es — unentgeltlich! — in Riesenlettern verkünden, der Film wird sich an ihm üben, die Bildhauer werden seinen Verkünder als willkommene Uebung in unsterblichem Marmor verewigen, Restaurants und Hotels werden sich gegenseitig durch Massenübungen übertrumpfen — kurz, ein Taumel unentgeltlicher Uebungen wird die ganze Menschheit ergreifen.

Nur den Gerichten wird es an Material zu Uebungen fehlen — denn wer hätte noch Interesse daran, sich im gewaltsamen Oeffnen von Kassenschränken zu üben, wenn es niemand mehr der Mühe wert erachtet, sie zu verschliessen?! Nun, die Richter und die Bankbeamten können sich ja in etwas anderem üben — die Hauptsache ist, dass alle verbrecherischen und überhaupt alle überflüssigen Anstrengungen unterbleiben. Was treiben wir doch um des Geldes willen für überflüssige Dinge, anstatt uns nur in wirklich Nützlichem zu üben.



Einzel-Unfall-, Reisegepäck-, Dienstboten-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Automobil-Versicherungen



ÜBER- TRUMPFT

„Vier Stunden hat er gebraucht, — der Sieger im Dauerlauf, und 6 Pfund verloren.“

„Kleinigkeit — was mein Bankdirektor ist — der hat 6000 Pfund gebraucht und zwei Jahre bekommen!“

Würde vielleicht jemand Kaffee ins Meer schaufeln (wie das jetzt in Brasilien geschieht), wenn man ihm nicht Geld dafür gäbe? Nein, er würde sich darin üben, den Kaffee zu brennen, zu kochen und im Geschmack zu prüfen, nicht wahr?! Da sehen Sie schon, was das Geld für Schaden anrichtet. Helfen Sie mir also, die Menschheit

vom Wert des unentgeltlichen Uebens zu überzeugen — dann gehen wir herrlichen Zeiten entgegen!

Nachschrift. Betrifft Honorar. Ich bitte Sie, diesen Beitrag noch nicht als unentgeltliche Uebung aufzufassen. Sobald ich aber für meine Entdeckung den Nobelpreis erhalten habe, werde ich mich nur noch mit unentgeltlichen Uebungen beschäftigen! Ernst Adolf Birkhäuser.

Auf der Redaktion

Schriftsteller: «Darf ich mich nach der Auswahl Witze erkundigen, die ich Ihnen letzte Woche zukommen liess, Herr Redakteur?» — Redakteur: «Ihre Arbeiten sind sehr schön, mein Lieber, sie sind so fein und zart, dass sie leider keinen Druck aushalten!»

Das französische Restaurant

befindet sich in Zürich im Pfauen.
Jedem sein eigenes Menu à Fr. 3.— u. Fr. 4.50.
E. Bieder-Jaeger.

Aus der Schule

Lehrer: «Sag Köbeli, wozu hat man die Nase?»

Köbeli: «Zum putzen, Herr Lehrer.»

Autos-Halt!

Garagierung
Bahnhofbuffett und Hotel Landquart
(Graubünden)
per Bahn nach Parsenn